



MARIE DRÉA

Cahier. Rue Stein

17. März 2020 bis 11. Mai 2020

Woher kommt das Wort Quarantäne? Bis vor einem halben Jahr wussten das die wenigsten – und noch weniger kannten die dazugehörige Erfahrung. Das hat sich unversehens geändert.

Früher mutmasste man, dass Schiffe die Pest an Bord haben konnten, wenn sie von weither kamen. Und so mussten sie – z.B. in Venedig – vierzig Tage warten, ehe sie in den Hafen einlaufen durften.

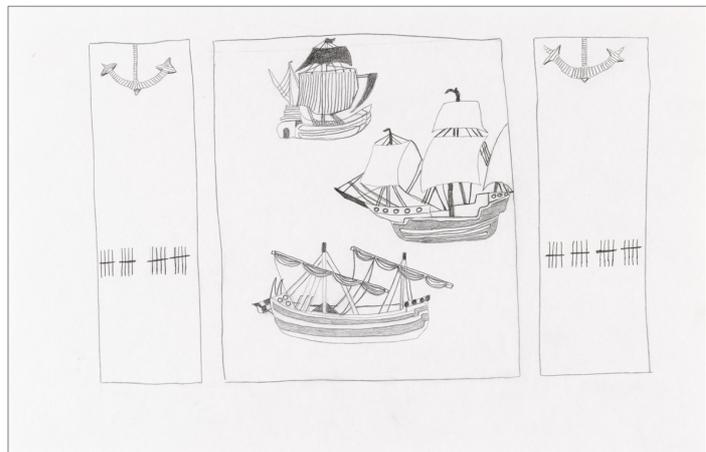
Vierzig Tage? Im Elsass dauerte der ›Lockdown‹ dieses Frühjahr länger: Es waren genau 56 Tage. Man durfte nur tausend Schritte tun, wenn man ausser Haus ging, und das auch nur mit Passierschein.

Die Erfahrung der Isolation hat Marie Dréa zu einer Art künstlerischer Selbstbefragung genutzt. Wie einst Hieronymus im Gehäus

sass sie am Tisch und zeichnete – um sich herum die Geister-Erscheinungen der Nachrichten und Gedanken. Sie sagte sich: «Nulla dies sine linea», und schuf jeden Tag ein Blatt. Das ganze Spektrum zwischen ungläubiger Belustigung und dämonischer Angst ist darin – festgehalten mit einem präzisen Strich, der naiv tun kann, weil er schlechthin virtuos ist. Die Gegenstände des beschränkten Alltags erscheinen darin plötzlich im Lichte einer neuen Wichtigkeit. Unvermittelt stehen sie neben Assoziationen an Dürers «Melencolia» oder Goyas Zyklus vom «Schlaf der Vernunft, der Ungeheuer gebiert». Beim Blick auf die Wanduhr scheint die Zeit still zu stehen, und doch dringt über das Radio eine Inflation von Informationen herein – disparat, verstörend und grotesk.

Marie Dréa zeichnet all dies im Wortsinn auf, ohne dass sie sich vorschnell einen Reim auf das Ineinander von Bedrohung und Klostersruhe macht. Ihre Blätter bewahren deshalb nicht nur die Stimmung der Quarantäne, sondern reichen weit über die Zeit hinaus, als sich die Verhältnisse von Innen und Aussen so merkwürdig umgekehrt haben.

Entstanden ist so ein «Artist book», das die ungewohnte Beschränkung jener Tage konsequent auf die Gestaltung und Materialisierung überträgt. Und siehe da: Wenn der Minimalismus so gekonnt ist wie bei Marie Dréa, vermittelt er eine tiefere Erfahrung, als jede Opulenz es könnte. Es ist eines der schönsten Bücher geworden, die NIMBUS je veröffentlichen durfte.



DIE KÜNSTLERIN

Marie Dréa, geboren 1958, Malerin und Graphikerin, Studium an der Stuttgarter Kunstakademie bei KRH Sonderborg, lebt in Mittelbergheim, Elsass. Einzelausstellungen: Galerie Wendelin Niedlich, Stuttgart; Galerie du Rhin, Colmar; Galerie Hagen, Offenburg; Galerie Lüpke, Frankfurt; Galerie Lilian Andrée, Basel; Galerie Baumgarten, Freiburg; Museum im Ritterhaus, Offenburg u.a.

DAS BUCH

M. Dréa: Cahier

Rue Stein – 17. März 2020 bis 11. Mai 2020

120 Seiten, 53 Zeichnungen

Japanische Broschur, 27.5 x 21.5 cm

EUR 30.00 / CHF 34.00

ISBN 978-3-03850-076-6

Erschienen: Ende September

IHRE REZENSION

Wenden Sie sich an verlag@nimbusbooks.ch, wenn Sie ein Rezensionsexemplar bestellen möchten oder Bildmaterial für Ihre Besprechung benötigen.

